

Die Burg

oder die

Ereignisse in der Nacht

vom 15. auf den 16. Mai 1848.

Montag der 15. Mai war viel heißer in jeder Beziehung als der 15. März. — Mittags wurde Alarm geschlagen, und um halb 2 Uhr war die Universität und die ganze Nationalgarde unter Waffen. Am Universitätsplatze ging es freudig her, von 2 Uhr angefangen bis 8 Uhr stand die Akademie auf dem Platze, auf die Erledigung ihrer Petitionen harrend. Während dieses Zeitraums zogen die Bürger, die Nationalgardisten über den Platz, und beim jedesmaligen Erscheinen einer Bürgercompagnie erscholl ein Bivat, daß jeden Aristokraten ein Stück Herz herausgerissen wurde. Der ganze Universitätsplatz war bedeckt mit runden schwarzen Hüten, die von den Studirenden auf den Bajonnetten hoch in den Lüften geschwungen wurden. Ein Anblick, bei welchem viele hartherzige Aristokraten erblinden mußten. Nachdem man also von 2 bis 8 Uhr auf einem Platze gestanden, also volle 6 Stunden, ohne daß die Erledigungen herabgelangten, wurde zum Aufmarsch in die Burg kommandirt. Die ganze Universität zog fort durch die Kärntnerstraße überm Graben auf den Hof, auf die Freieingasse, über den Michaeler, den Spitalplatz, und endlich zurück auf den Josefsplatz, der in ein förmliches Stadtlager umgewandelt wurde. Es schlug bereits 10 Uhr, und noch vernahm man nicht die geringste Kunde. — Doch plötzlich kam ein Reiter und verkündete, daß alle unsere Petitionen bewilligt wären, was von Vielen mit Bivat empfangen, doch von den Ungläubigen gemäßiget wurde. — Allgemein erscholl der Ruf: Ist das gewiß? — Haben wir das schriftlich?! — Da hieß es: man will bis Morgen berathschlagen. — Nun jetzt gings los. — Allgemein erscholl der Ruf: Heute noch! — Vorwärts in die Burg! — Und die Akademiker und Nationalgardisten marschirten in die Burg; zusammen waren 11 Compagnien der Nationalgarde, die Mehrzahl der Akademiker in der Burg. Dort standen Grenadiertruppen, und wie wir vernahmen, jeder mit 60 Patronen versehen. Dann 1 Eskadron Kürassiere. — Die ganze Nationalgarde, das ganze Volk wurde ungeduldig; es wollte keinen Glauben mehr schenken, und abermals hieß es: Heute oder nie. — Da begab sich eine Deputation auf den Graben zu dem Minister Billersdorf, und brachte uns die Bewilligung aller unserer Bitten mit der eigenhändigen Unterschrift des Ministers Billersdorf. Der Redner Burian las die Punkte vor, sie lauteten also: **1) Zurücknahme des Tagsbefehls. 2) Alle Petitionen bewilligt. 3) Das Wahlgesetz abzuändern. 4) Zur ersten constitutionellen Reichsversammlung eine Kammer. 5) Die Wähler ohne Censur.** Billersdorf — das war was wir gewünscht — aber man wollte dies gedruckt haben. Es war bereits Mitternacht. Die Nationalgarde war durch zehnstündiges Stehen abgemüdet, der größte Theil lagerte sich auf die Erde, Rücken gegen Rücken auf dem harten Pflaster, und Niemand wollte sich heute entfernen, und wenn es den letzten Tropfen Blut gekostet hätte. Das Volk, die Arbeiter, das ganze Proletariat hing mit Leib und Seele an der Universität. Alles wollte wenigstens den einen Punkt, das **ein Kammer-system** noch heute gedruckt lesen. Das Volk schrie, wir wollen keine Aristokraten-Kaste, die uns vertreten soll, wir wollen Männer aus dem Volke, die es aufrichtig mit uns meinen, die sollen unsere Interessen vertreten. — Und nun erschien ein Nationalgardist zu Pferde und gab sein Ehrenwort als Nationalgardist, ja seinen Kopf zum Pfande, daß morgen Früh alle Bewilligungen gedruckt zu lesen sein werden, was sich auch richtig bestätigte. Jetzt erlaubt sich der Verfasser dieser Zeilen das Publikum zu erinnern, daß es mit Einverständnis der Nationalgarde, welche von nun an die Burg und alle Stadtwachen beziehen wird, zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit sein Möglichstes beitragen möchte, da das Militär nun die Stadt räumen muß, und sich nur ferner in den Vorstädten bewegen wird, wodurch wir sehr glücklich sein werden, und das größte Vertrauen in unseren guten und gnädigen Monarchen setzen. —

Also jetzt sind wir Alle gleich! — Ein Bürgerstaat! Es gibt keinen Unterschied zwischen Graf, Baron und Bürger! — Ein Bürger Wiens war mir von jeher lieber als tausend Aristokraten! Es lebe der Kaiser! — Es lebe die Universität — und die ganze Bürgerschaft Wiens hoch!

C. M., Garde der akad. Legion.

Geschrieben auf dem Trottoir-Pflaster am Josefsplatz, am 15. Mai 1848, um 12 Uhr Mitternachts.

